



Geschlechtsbewusste Arbeit

Warum beschließt die Evangelische Jugend Qualitätsstandards?

Mit der Erarbeitung und dem Beschluss von Qualitätsstandards schafft die Evangelische Jugend ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Transparenz ihrer anerkannt guten Arbeit. Dieses Niveau soll gehalten und den sich ändernden sozialen Herausforderungen angepasst werden.

Alle Beteiligten, die Kinder und Jugendlichen, die Eltern und die Erwachsenengeneration, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Verantwortlichen im Jugendverband und in der Kirche, die staatlichen und kommunalen Entscheidungsträger erhalten verbindliche Informationen über Arbeitsbereiche der Evangelischen Jugend, die eingefordert werden können. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Jugend bekommen durch die für alle verbindlichen Standards eine Absicherung ihrer Arbeit.

Die Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers hat u. a. Qualitätsstandards für Freizeiten und für die Juleica-Ausbildung verabschiedet.

Qualitätsstandards: Geschlechtsbewusste Arbeit mit Kindern und Jugendlichen



Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Haus kirchlicher Dienste
Landesjugendpfarramt
30169 Hannover, Archivstraße 3
Fon: 0511 1241-428; Fax: 0511 1241-978
landesjugendkammer@ejh.de
www.ejh.de

Geschlechtsbewusste Arbeit

mit Kindern und Jugendlichen

Präambel

Auf der Grundlage des Evangeliums setzt sich die Evangelische Jugend für eine menschliche und gerechte Gesellschaft ein. Sie ermutigt Mädchen und Jungen, ihr Leben als mündige Christinnen und Christen zu gestalten und Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Es geht ihr darum, dass sowohl Jungen und junge Männer als auch Mädchen und junge Frauen ihren gleichberechtigten Platz in Kirche und Gesellschaft einnehmen und mitgestalten können.

Evangelische Jugendarbeit reagiert auf die bestehende Geschlechterhierarchie und wirkt im Sinne einer geschlechtsbewussten Jugendarbeit auf die Verwirklichung der Gleichwertigkeit der Geschlechter hin.

Geschlechtsbewusste Jugendarbeit reflektiert die gesellschaftlichen Normen bezüglich des Geschlechterverhältnisses. Sie bezieht bewusst und verstärkt die Geschlechtsidentität der ehren- und hauptamtlichen pädagogischen Fachkräfte ein. Ihre qualifizierte und differenzierte Umsetzung findet die Arbeit in geschlechtshomogenen Angeboten und in gemischten Gruppen.

Bei meiner Arbeit in der Evangelischen Jugend orientiere ich mich an folgenden Standards:

Haltung, Einstellung und Verhalten

1. Ich bin mir bewusst, dass ich als Frau oder Mann eine Leitungsfunktion wahrnehme und in dieser Rolle von Mädchen und Jungen, von Frauen und Männern wahrgenommen werde.
2. Ich traue Mädchen und Jungen in gleicher Weise die anstehenden Aufgaben zu.

3. Ich nehme Mädchen und Jungen (Frauen und Männer) mit ihren Einstellungen und ihrem (Sozial-)Verhalten, die sich durch ihre eigene Sozialisation herausgebildet haben, als kompetente Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner an. Ihnen gegenüber bin ich zugleich Lernende und Lehrende oder Lernender und Lehrender. Als Lehrende oder Lehrender gebe ich mich mit meinen Einstellungen zu erkennen und löse dadurch Lernprozesse in Bezug auf Identifikation oder Abgrenzung aus.
4. Ich beziehe gegen sexistisches, rassistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten aktiv Stellung.
5. Ich rede in einer Sprache, die beide Geschlechter in gleicher Weise anspricht.



»Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und er schuf sie als Mann und Frau.« (Gen 1, 27)

6. In meinem Reden von Gott verwende ich Begriffe und Bilder, mit denen Gott nicht einseitig auf eine männliche Rolle festgelegt wird. Bei der Gestaltung von Gottesdiensten, Andachten und spirituellen Räumen habe ich die unterschiedlichen Erlebnis- und Erfahrungsweisen von Jungen und Mädchen (Frauen und Männern) im Blick.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

1. Ich achte darauf, welche unterschiedlichen Rollen Mädchen und Jungen leben. Ich versuche, geschlechtstypisches Verhalten und Entwicklungsunterschiede bei Mädchen und Jungen zu entdecken und reagiere sowohl auf der Inhalts- wie auch auf der Beziehungsebene darauf.
2. Ich nehme wahr, wie Mädchen und Jungen Kontakt zum eigenen und zum anderen Geschlecht aufnehmen und achte darauf, welchen Umgang,

welche Themen, Haltung, Wertigkeit und Wertschätzung sie dabei auf das eigene und auf das andere Geschlecht bezogen praktizieren.

3. Ich registriere, wie Mädchen und Jungen Kontakt zu mir aufnehmen. Ich mache mir meine Reaktionen darauf bewusst und reflektiere unter Beachtung meiner Gefühle, wie ich mich dazu verhalte.
4. Mir ist bewusst, dass Mädchen und Jungen mich als Frau bzw. Mann in einer Vorbildrolle sehen, die für sie bei der Findung ihrer Geschlechtsrolle Bedeutung hat.
5. Ich nehme die erotische Dimension bewusst wahr, um eine verantwortungsvolle Entscheidung über Nähe und Distanz zu treffen.

Gruppen, Veranstaltungen, Projekte

1. Ich nehme bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen Mädchen und Jungen gesondert in den Blick. Bei der Auswahl von Themen, Medien, Materialien und Methoden berücksichtige ich, dass sie Mädchen und Jungen gleichermaßen gerecht werden und dass sie z.B. in Sprache und Bild beide Geschlechter ansprechen.
2. Ich schließe nicht von vornherein Themen, Medien, Materialien und Methoden aufgrund von vermutetem Rollenverhalten aus, sondern mache Angebote, die ein erweitertes Rollenverhalten ermöglichen.
3. Ich spreche mit meiner Veranstaltungsausschreibung beide Geschlechter an oder ich entscheide mich bewusst für ein geschlechtsspezifisches Angebot.
4. Ich beteilige bei der Auswahl und Gestaltung der Räume Mädchen und Jungen und achte auf ihre geschlechtsspezifischen Bedürfnisse.
5. Ich achte auf gleichwertige Verteilung von Aufmerksamkeit, Lob und Tadel und unterstütze auch geschlechtsuntypisches Verhalten.
6. In meinen Veranstaltungen werden die sozialen Dienste (z. B. Küche, WC, Reinigung) von Mädchen und Jungen gleichgewichtig erledigt.
7. Abhängig vom Thema arbeite ich in geschlechtshomogenen und geschlechtsheterogenen Arbeitsgruppen.
8. Leitungsteams werden von mir weiblich und männlich besetzt. In den Teambesprechungen wird regelmäßig die Geschlechterdimension reflektiert.

Evangelischer Jugendhof Sachsenhain, 18. Juni 2000
Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend
in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers